

Dimension als v. Gott ermöglichte u. getragene Selbsthingabe. Daraus ergibt sich eine grundlegende Reinterpretation der überkommenen O.-Motivik, bes. auf dem Weg der Metaphorisierung u. Typologie.

a) Für die Zeit Jesu u. der palästin. Urgemeinde (vor 70 nC.) wird der *levitische O.-Kult* vorausgesetzt (z. B. Mk 1,44 parr.; Lk 2,24) u. zugleich theologisch relativiert: im Horizont der v. Jesus angesagten u. vorweggenommenen *∕Herrschaft Gottes* verliert das Kult-O. seine Heilsrelevanz. Offenkundig hat Jesus in den Spuren prophet. Kultkritik den Vorrang der (inneren) O.-Haltung vor der (rit.) O.-Handlung betont (vgl. Mt 5,23f.) u. sich im situativen Kontext v. Passahmemoria u. Tempelaktion opfertheol. Motivik bedient, um die proexistente Ausrichtung seines Wirkens u. Leidens darzutun. An diese Vorgaben knüpft das Urchristentum an: Einerseits wird das Doppelgebot der Gottes- u. Nächstenliebe z. zentralen Kriterium der O.-Frömmigkeit (Mk 12,28–34; vgl. Mk 7,9–13 par.; Mt 9,13; 12,7); andererseits tritt – zumal im Zeichen wachsender Distanz z. jüd. Tempel (vgl. Apg 7,47–50; Joh 4,20–24) – der gekreuzigte u. erhöhte Kyrios selbst an die Stelle des Tempelkults (z. B. Mk 14,58 par.; 15,37f.; Mt 12,6). *∕Kult*, IV. Neues Testament.

b) Basis u. Maßstab urchr. O.-Theologie wird Jesu *Hingabe am Kreuz*. Jesu heilstiftender Tod „für uns“ bzw. „für unsere Sünden“ gehört z. Grundbekenntnis der urchr. Gemeinde (*∕Glaubensbekenntnis*, II.3. Neues Testament), doch bleiben ausgeführte opfertheol. Deutungen der Passion zunächst selten: Unter dem Einfluß v. Ex 24,6ff. versteht die Herrenmahl-Überl. (Mk 14,22–25 parr.) Jesu Tod als bundstiftendes *∕Sühne-O.* (*∕Bund*, III. Im NT); der Kreuzestod entspricht typologisch dem Sühne-O. des Versöhnungstags (Röm 3,25f.), der Opferung Isaaks (Röm 8,32); Jesu liebende Hingabe für die Seinen ist „Gabe u. O. für Gott zu wohlriechendem Duft“ (Eph 5,2). Jesus wird als (*∕Passah- od. O.-*)Lamm bez. (z. B. 1 Kor 5,7; Joh 1,29.36; Offb 5,6–12); kult. Vorstellungen prägen auch die Rede v. *∕Blut Christi*. Vertiefend kann die O.-Christologie mit nichtkult. Motiven der dienenden Hingabe kombiniert werden (z. B. „Gottesknecht“; „Lösegeld“). In gezielter kulttypolog. Reflexion u. mit nachhaltiger theologiegesch. Wirkung beschreibt Hebr 7–10 das Kreuzesgeschehen als Selbst-O. des himmlisch-menschl. *∕Hohenpriesters Christus*, in dem die levit. O. (als Paradigma ird. O.-Wesens) v. Gott soteriologisch z. Geltung gebracht, eschatologisch vollendet u. heilsgeschichtlich abgelöst werden, so daß im damit gestifteten „neuen Bund“ der Zugang zu Gott ein für allemal eröffnet ist.

c) Opfertheologische Denkmuster bleiben in den ntl. Schr. vielfach wirksam in der *metaphor. Beschreibung* der Hingabe in *∕Gebet* (z. B. Hebr 13,15), eth. Praxis (z. B. Phil 4,18; Hebr 13,16), im apost. Dienst (z. B. Röm 15,16), Mtm. (z. B. Phil 2,17), umfassend z. Bezeichnung der gesamten chr. Existenz (Röm 12,1f.; 1 Petr 2,4f.).

d) Für eine *Übertragung opfertheol. Kategorien* auf den realen chr. Kultvollzug, wie sie sich frühneutestamentlich durchsetzt, finden sich in der ntl. Lit. Ansätze (vgl. 1 Kor 10,14–22).

2. *Neues Testament*. Die ntl. Lit. verwendet das O.-Motiv (θυσία, προσφορά) in kultisch-rit. (a), christologischem (b), ethisch-spir. (c) u. sakr. (d) Zusammenhang. Kennzeichnend für die Dynamik der ntl. O.-Deutung ist die theol. *Konzentration auf das Christus-Ereignis*, namentlich das *∕Kreuz*. Vor diesem Horizont gewinnt das O. in *∕Soteriologie* u. *∕Paränese* eine wesentlich theozentr. u. personale

Lit.: **R. J. Daly**: Christian sacrifice. Wa 1978; **ANRW** II, 23/2, 1151–89 (E. Ferguson); **F. Hahn**: Das Verständnis des O. im NT (Dialog der Kirchen 3). Fr–Gö 1983, 51–91; **K. Kertelge**: Die „reine O.-Gabe“: Freude am Gottesdienst. FS J. G. Plöger. St 1983, 347–360; **TRE** 25, 271–278 (Lit.) (F. M. Young). / Kult, IV. Neues Testament.
KNUT BACKHAUS